

## Gal 2,1-10

- <sup>1</sup> Darauf, nach 14 Jahren, zog ich wieder hinauf nach Jerusalem mit Barnabas und nahm auch Titus mit.
- <sup>2</sup> Ich zog aber aufgrund einer Offenbarung hinauf und legte ihnen, insbesondere den Angesehenen, das Evangelium vor, das ich unter den Heiden verkündige, damit ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre.
- <sup>3</sup> Aber nicht einmal mein Begleiter Titus, obwohl er ein Grieche ist, wurde gezwungen, sich beschneiden zu lassen.
- <sup>4</sup> Was aber die eingeschlichenen falschen Brüder betrifft, die sich hereingedrängt hatten, um unsere Freiheit auszukundschaften, die wir in Christus Jesus haben, damit sie uns unterjochen könnten –
- <sup>5</sup> denen gaben wir auch nicht eine Stunde nach, dass wir uns ihnen unterworfen hätten, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch bestehen bliebe.
- <sup>6</sup> Von denen aber, die etwas gelten – was sie früher waren, ist mir gleich; Gott achtet das Ansehen der Person nicht –, mir haben diese Angesehenen nichts weiter auferlegt;
- <sup>7</sup> sondern im Gegenteil, als sie sahen, dass ich mit dem Evangelium an die Unbeschnittenen betraut bin, gleichwie Petrus mit dem an die Beschneidung –
- <sup>8</sup> denn der, welcher in Petrus kräftig wirkte zum Aposteldienst unter der Beschneidung, der wirkte auch in mir kräftig für die Heiden –,
- <sup>9</sup> und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben ist, reichten Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen gelten, mir und Barnabas die Hand der Gemeinschaft, damit wir unter den Heiden, sie aber unter der Beschneidung wirkten;
- <sup>10</sup> nur sollten wir an die Armen gedenken, und ich habe mich auch eifrig bemüht, dies zu tun.

Das wesentliche Thema des Galaterbriefes ist die Frage: Was ist das richtige, das wahre Evangelium? Paulus beansprucht, das wahre Evangelium zu haben, einige „Judaisten“ haben ein anderes Evangelium zu den Galatern gebracht, was Paulus für katastrophal und zerstörerisch hält. Am Evangelium des Paulus ist der Gegensatz von wahren Evangelium und einem falschen Evangelium erkennbar.

Nachdem Paulus in Gal 1,6-9 die Gefahr eines falschen Evangeliums betont hat, geht es in Gal 1,10-24 um die Autorität des Paulus. Weil er von Jesus und von Gott als Apostel eingesetzt worden ist (1,1) und weil sich Jesus Christus ihm offenbart hat und sich in ihm offenbart (1,16), kann er das wahre Evangelium aufzeigen. Andreas hat die Predigt letzten Sonntag dementsprechend überschrieben: „Göttliche Autorität“.

Im heutigen Predigttext geht es v.a. um folgende Fragen:

1. Ist es das wahre, das echte Evangelium, das Paulus den Heiden verkündet?
2. Kann ein Heide direkt Christ werden, oder gibt es Vorbedingungen?
3. Was bedeutet es, dass Paulus „Apostel der Heiden“ ist?

1. Ist es das wahre, das echte Evangelium, das Paulus den Heiden verkündet?

- <sup>1</sup> Darauf, nach 14 Jahren, zog ich wieder hinauf nach Jerusalem mit Barnabas und nahm auch Titus mit.
- <sup>2</sup> Ich zog aber aufgrund einer Offenbarung hinauf und legte ihnen, insbesondere den Angesehenen, das Evangelium vor, das ich unter den Heiden verkündige, damit ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre.

14 Jahre später – entweder von seinem vorherigen Jerusalembesuch (1,18) oder von seiner Bekehrung ab gerechnet (1,16) – geht es wieder nach Jerusalem. Die Frage, die Paulus bewegt, ist ob er den Heiden, also den Nicht-Juden, das Evangelium richtig verkündet. Denn wenn es nicht das wahre Evangelium ist, das er verkündet, wenn also etwas daran falsch ist, dann wäre Paulus nach eigener Aussage zu verfluchen: *Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium verkündigen würden als das, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht!* Das ist sehr hart, aber es zeigt die Dringlichkeit der Sache – er ist von Gott berufen, das Evangelium zu den Menschen zu bringen, also muss es auch das wahre Evangelium sein.

Deshalb geht er nach Jerusalem, um „die Angesehenen“ zu fragen. Damit sind die zwölf Apostel gemeint, aber auch Jakobus als Leiter der Urgemeinde in Jerusalem, Namentlich genannt werden in V 9 „Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen gelten“. Weshalb standen die Zwölf im Ansehen? Weil Jesus selbst ihnen das Evangelium anvertraut hatte:

- In Mt 28,19+20 bekamen sie folgenden Auftrag: „So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit!“
- Jesus selbst sichert ihnen zu, dass der Heilige Geist ihnen dabei hilft zu erkennen, was das Evangelium von Jesus Christus ist: „der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh 14,26).
- Sie waren Augenzeugen gewesen, wie Jesus unter uns Menschen gelebt hat (Apg 1,21-22): „So muss nun von den Männern, die mit uns gegangen sind die ganze Zeit über, in welcher der Herr Jesus unter uns ein- und ausging, von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tag, da er von uns hinweg aufgenommen wurde - einer von diesen muss mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden.“
- Sie prägten die „Lehre der Apostel“ (Apg 2,42), d.h. sie hielten das fest und gaben das weiter, was sie gesehen hatten (Joh 1,14): „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und **wir sahen seine Herrlichkeit**, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

Wer könnte besser beurteilen, ob das Evangelium des Paulus stimmt oder nicht?

Beim Evangelium geht es um die Herrlichkeit Jesu. Das steht im Vordergrund, das ist das Fundament und das ist das Ziel des Evangeliums. Eingangs sagte ich, dass Paulus am Anfang des Briefes über das wahre Evangelium spricht – das Ziel des Evangeliums steht dabei in Gal 1,5 „unser Gott und Vater, dem die Ehre gebührt von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Das Evangelium führt immer zur Ehre Gottes, macht ihn groß und nicht uns Menschen. Paulus schreibt das öfter, siehe z.B. Röm 1,25 „sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!“

Paulus legt „den Angesehenen“ hier „ das Evangelium vor, das ich unter den Heiden verkündige“. Dabei ist es ihm ganz ernst: Wenn es sich um ein falsches Evangelium handeln würde, dann wäre sein ganzer Dienst vergeblich. Alle Mühe und aller Einsatz und alle Begeisterung und aller Erfolg nützt nichts, wenn das Evangelium nicht stimmt. Es nützt auch nichts, wenn er verfolgt wird wegen seines Einsatzes für Jesus oder wenn er gar als Märtyrer stirbt. Auch die gute Absicht zählt nicht – wenn das Evangelium falsch ist, wird aus der „Guten Nachricht“ eine „Schlechte Nachricht“.

Was gehört zum Evangelium und was nicht? Ich habe schon einige Punkte genannt, die Paulus als Maßstab ansieht, da er sie an den Anfang gestellt des Briefes gestellt hat:

- 1,1 Jesus Christus wurde vom Vater auferweckt von den Toten
- 1,3 Gnade – Eph 2,8 „aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben“
- 1,3 Frieden – Röm 5,1 „Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus“
- 1,4 (Jesus Christus), „der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, damit er uns herausrette aus dem gegenwärtigen bösen Weltlauf“

Oder man beachte den Anfang des Römerbriefes:

- 1,2 das Evangelium ist im AT verheißen
- 1,3 Gottes Sohn wurde Mensch
- 1,4 Gottes Sohn ist auferstanden

Kurz: Beim Evangelium geht es um die Herrlichkeit Jesu, der Mensch wurde, unter uns gelebt hat, den Sieg auf Golgatha errungen hat, der vom Vater auferweckt wurde und der als König zur Rechten Gottes sitzt und regiert. Und das alles kommt uns zugut.

Auch wir sollten uns heute fragen: Ist alles, was ich zum Evangelium rechne und an andere weitergebe, wirklich dazugehörend? Oder fehlt etwas bzw. ist etwas zuviel, weil es nicht zum Kern der Botschaft gehört? Ferner kann man etwas, das sehr gut und wichtig ist, übertönen und anderes dafür weglassen. Wenn ich nur die Gnade betone und das Gericht und den Zorn Gottes weglasse, wird es schräg. Wenn ich nur das Gericht betone und Angst mache, bekommen die Menschen ein falsches Gottesbild. Wenn ich den Schwerpunkt auf den Menschen richte, auf die Vergebung und die Erlösung, und dabei Jesus nicht mehr als Mittelpunkt des Evangeliums verkünde, wird sich keine wirkliche Verbindung zu Jesus ergeben. Es geht beim Evangelium nicht in erster Linie um die Segnungen, sondern um den, der segnet. Und es geht nicht in erster Linie um die Gaben, sondern um den, der gibt.

## 2. Kann ein Heide direkt Christ werden, oder gibt es Vorbedingungen?

- <sup>3</sup> Aber nicht einmal mein Begleiter Titus, obwohl er ein Grieche ist, wurde gezwungen, sich beschneiden zu lassen.
- <sup>4</sup> Was aber die eingeschlichenen falschen Brüder betrifft, die sich hereingedrängt hatten, um unsere Freiheit auszukundschaften, die wir in Christus Jesus haben, damit sie uns unterjochen könnten –
- <sup>5</sup> denen gaben wir auch nicht eine Stunde nach, dass wir uns ihnen unterworfen hätten, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch bestehen bliebe.

Da hatten sich „falsche Brüder“ eingeschlichen. Das ist viel gefährlicher, als wenn die Angriffe von Nicht-Christen kommen, denn dann kommen sie von außen. Bei Christen, die sich eingeschlichen haben, sollte man doch denken, dass sie es gut meinen und nicht böse – dass sie sich eingeschlichen haben, um die Gemeinde zu verführen, merkt man ja erst mit der Zeit. Das ist noch heute so – Christen mit verführerischer Absicht sind gefährlich.

Sie wollten „unsere Freiheit auskundschaften“ – das ist wie ein Krieg. Da kommen feindliche Spione, Kundschafter, die unsere Stärken, aber auch unseren schwachen Punkt erkennen wollen, um an diesem Punkt anzugreifen. Und das Thema, an dem sie ansetzen, ist „unsere Freiheit“. Statt einer Freiheit sollen die Christen in Galatien wieder zu Sklaven werden. Eine Übersetzung schreibt, dass sie wieder zu „Sklaven des Gesetzes“ werden sollen. Aber das steht nicht hier, das Gesetz, die Torah des Mose wird im Text überhaupt nicht erwähnt. Überhaupt lehrt uns Jesus, dass wir entweder Sklaven der Sünde oder Sklaven Gottes sind – das sind die beiden Herren, um die es geht. Genauso Paulus: Versklavt sind wir unter die Sünde („Sklaven der Sünde“, Röm 6,20) bzw. unter die „die Elemente der Welt“ (Gal 4,3) bzw. unter die „Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt“ (Kol 2,20); als wir Gott nicht kannten, waren wir „Sklaven derer, die von Natur nicht Götter sind“ (Gal 4,8). Die Alternative bei Paulus ist, dass wir „Sklaven Christi“ sind (Eph 6,6).

Hier geht es nicht in erster Linie um die Frage, welche der Gebote des Mose gelten und welche nicht. Sondern um die Frage, ob ein Heide sich beschneiden lassen muss, bevor er Christ werden kann. Und wer sich beschneiden lässt, der muss auch jüdisch leben. Titus, der Begleiter des Paulus und Adressat des Titus-Briefes, war von heidnischer Abstammung – offenbar fordern die Brüder, die sich eingeschlichen haben, dass er sich erst beschneiden lassen muss, als Jude werden muss, erst dann könne er Christ sein. Also erst ein Wechsel der Religion und der Kultur, dann erst kann er zu Jesus kommen und in die Gemeinde aufgenommen werden.

Hier wird dem Evangelium etwas hinzugetan, angefügt, eine Voraussetzung muss erfüllt werden, bevor ein Heide Christ werden kann. Es genügt nicht, was Jesus am Kreuz getan hat, um errettet zu werden – es braucht noch etwas Zusätzliches. Als Jesus am Kreuz sprach: „Es ist vollbracht“, hat er da alles getan, damit ein Mensch gerettet werden kann, oder braucht es noch mehr. Hier soll zusätzlich die Beschneidung und daraus resultierend ein jüdischer Lebensstil erforderlich sein, also zuerst muss man Jude werden – aber das gibt es auch heute noch. Heute sind es z.B.

- Zweifel, ob ich mich „richtig bekehrt“ habe – habe ich alle meine Sünden bekannt, als ich mein Leben Jesus anvertraute?
- Habe ich „das richtige“ Übergabegebet gesprochen?
- Kann mir Jesus das wirklich vergeben, was ich getan habe, oder zeige ich zu wenig Reue?
- Ich bin in den Glauben hineingewachsen – bin ich dann wirklich Christ?
- Ich habe die Sünde gegen den Heiligen Geist begangen – Jesus kann mir nicht vergeben.
- Ich glaube gar nicht „richtig“

Wie die Beschneidung sind das ja alles gute Dinge, aber sie taugen nichts, wenn wir dadurch unser Heil sichern wollen.

Welches Wort kam eben am Häufigsten vor? ICH ICH ICH ... Das ist dann, wenn meine Rettung, und sei es nur zu 1% an mir selbst abhängt und nicht zu 100% an dem, was Jesus am Kreuz für dich und mich getan hat. Es braucht keine menschlichen Handlungen oder Empfindungen, damit ein Mensch errettet wird. All das sind nur Begleiterscheinungen – z.B.

Reue, oder dass Tränen über meine Sünde fließen, gerettet werden wir durch Jesus, der alles für die Rettung Notwendige vollbracht hat.

### 3. Was bedeutet es, dass Paulus „Apostel der Heiden“ ist?

- <sup>6</sup> Von denen aber, die etwas gelten – was sie früher waren, ist mir gleich; Gott achtet das Ansehen der Person nicht –, mir haben diese Angesehenen nichts weiter auferlegt;
- <sup>7</sup> sondern im Gegenteil, als sie sahen, dass ich mit dem Evangelium an die Unbeschnittenen betraut bin, gleichwie Petrus mit dem an die Beschneidung –
- <sup>8</sup> denn der, welcher in Petrus kräftig wirkte zum Aposteldienst unter der Beschneidung, der wirkte auch in mir kräftig für die Heiden –,
- <sup>9</sup> und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben ist, reichten Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen gelten, mir und Barnabas die Hand der Gemeinschaft, damit wir unter den Heiden, sie aber unter der Beschneidung wirkten;

Manchmal schreibt Paulus „mein Evangelium“ (Röm 2,16; 16,25; 2Tim 2,8). Ist das ein anderes Evangelium als das der Zwölf oder des Jakobus? Hier in Gal 2 hat Paulus „sein Evangelium“ prüfen lassen, und das Ergebnis ist: „Sein Evangelium“ ist das gleiche Evangelium wie das der Zwölf und des Jakobus. Sie reichen ihm die Hand, es gibt nur ein wahres Evangelium.

Und dann geschieht eine gewisse Aufgabenverteilung beim Evangelisieren: Paulus soll unter den Heiden arbeiten, Petrus und Johannes und Jakobus unter den Juden („der Beschneidung“). Damit sind Schwerpunkte gemeint – Paulus, der für die Heiden zuständig war, ging trotzdem zuerst zu den Juden, wenn er in eine Stadt kam, aber sein Schwerpunkt waren die Heiden, die Nicht-Juden. Aber um Juden zu Jesus zu führen, sind andere Themen und Antworten wichtig als bei Heiden.

Was bedeutet es, dass Paulus unter den Heiden arbeiten sollte? Dass es viele Fragen zu klären gab, und dass es Probleme geben würde, die gelöst werden mussten. Eine erste wichtige Frage wird hier gelöst: Ein Heide muss nicht erst Jude werden. Andere Fragen und Probleme durchziehen die ganze zweite Hälfte des NT, also Apg und Briefe. Wie können Judenchristen und Heidenchristen eine Gemeinde bilden, wie verträgt sich das? Was gilt vom AT noch, und was hat Jesus erfüllt und muss deshalb nicht mehr gehalten werden? Können Judenchristen und Heidenchristen Tischgemeinschaft haben – diese Frage wird kommenden Sonntag das Thema sein.

Ich vermute, dass Paulus die vergangen 17 Jahre mit diesen Fragen beschäftigt gewesen war, drei Jahre bis zum ersten erwähnten Jerusalembesuch (Gal 1,18) und weitere 14 bis zu unserem Text heute morgen. Die Situation war ja auch völlig neu – das hatte es noch nie gegeben, dass Gottes Volk, das bis zu diesem Zeitpunkt aus Juden bestanden hatte, für Heiden geöffnet worden wäre. Und Paulus hat sich die Sache nicht leicht gemacht: Er hat nicht die sehr gute *Torah*

, das heilige Wort, genommen und einfach hinzugefügt, dass Jesus der verheißene Messias und Retter und Gottessohn ist. Sondern er hat das ganz neu durchdacht, das ist die große Leistung des Paulus – eine Gemeinde aus Juden und Heiden.

Dabei musste er unterscheiden, was ist das Evangelium und was sind Nebenthemen, was ist Kern und Zentrum und was sind Randgebiete. Das geht uns heute noch so beim Evangelisieren wie innerhalb der Gemeinde: Was sollen wir ansprechen, mit welchen Themen uns beschäftigen, und welche lohnen nicht? Was muss ein Mensch tun oder lassen, um Christ zu werden bzw. als Christ zu leben, und was ist Randthema?

Ich möchte schließen mit V 10:

<sup>10</sup> nur sollten wir an die Armen gedenken, und ich habe mich auch eifrig bemüht, dies zu tun.

Jetzt haben sie so wichtige Themen bewegt, theologisch und biblisch – vielleicht – miteinander gerungen und sind zu einem einstimmigen Ergebnis gekommen, und jetzt kommt das als Schluss: Gedenkt der Armen! Das hat die Gemeinde in Jerusalem und das hat Paulus immer wieder getan, wie man in der Apg und v.a. im 2Kor lesen kann.

Aber dieser Schluss scheint mir nicht zufällig: Das wahre Evangelium zeigt sich in den konkreten Folgen. Paulus, da hast Du es als Jude geschafft in deiner Theologie, dem AT gerecht zu werden und gleichzeitig Heiden mit dem Evangelium zu erreichen, eine großartige Leistung – ob das echt ist, zeigt sich in der praktischen Auswirkung. Gedenke der Armen. Das passt doch optimal zur diesjährigen Jahreslosung: „Ihr sollt barmherzig sein, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist“ (Lk 6,36) – „Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz fremder Not und nimmt sich ihrer mildtätig an.“ Ob es das wahre, echte Evangelium ist, zeigt sich daran, was dabei herauskommt.